



 Pia Aumeier

## Bitte die Minimalversion

15 Quadratmeter Studentenbude, kein eigener Garten, keine Küche zum Schleudern, kein Keller als Lagerraum, kein Auto, kein Geld und keine Ahnung. Aber: Angst vor Stichen. Kann man so in die Imkerei starten? Klar!

### Wiebke bangt um die Butter auf ihrem Brot

Nach Konsum des DNB-November-Artikels aus 2023 sorgt Wiebke sich um ihre Finanzen: „Upps – ist das viel Zeug auf Deiner Materialliste! Wie sieht es aus, wenn ich eine kleine (!) Hobbyimkerei möglichst investitionsarm starten möchte? Wo kann ich sparen? Mein bisheriges „Geflügel“ im Garten sind Wildbienen, Wespen, Schmetterlinge, Mücken und Vögel. Die kosten nichts, bringen aber leider keinen Honig.“

*Ein Smoker der gut zieht und ein Stockmeißel sind mein tägliches Handwerkszeug.*



### Bienenstart für kleines Geld

Der neue Hund braucht: Halsband, Leine und Korb. Dazu regelmäßig wiederkehrend: Futter und medizinische Betreuung. Wie jedes Haustier verursachen auch Honigbienen Kosten. Anders als mit Katze, Maus oder Guppy gelingt es den meisten imkernden Hobbyisten jedoch, trotz notwendiger Anfangsinvestitionen und Unterhalt, bald so wirtschaftlich zu arbeiten, dass die Kosten mehr als gedeckt sind.

### Bienen für Null Euro

Kostenfreie Bienen müssen nicht gestohlen sein. Viele Vereine belohnen Neumitglieder mit **Gratis-Jungvölkern**. Nutze gerne dieses Angebot. Die Abstammung/Rasse dieser Bienen ist, meiner Ansicht nach, bedeutungslos, Hauptsache, sie sind handzahn. Beobachte den die Imker\_in beim Umquartieren der Bienen in deine Beute: Lläuft alles „harmonisch unverschleiert“? Dann sind es die richtigen Bienen für Einsteiger. Meine selbst gefangenen Schwärme machten mich als „Greenhorn“ besonders stolz. Ihnen darf man sogar in Nachbars Gartenhütte nachsteigen. Zwei geschenkte Völker und drei selbst gefangene Schwärme waren mein Startkapital. Einige Jahre lang hat sich mein Völkerbestand alljährlich durch **eigene Vermehrung** verdreifacht und verjüngt. In Bienenvölker oder Königinnen habe ich nie investiert. Aber obacht: Wem das Vermehren Freude macht, der findet nach einigen Jahren die Materialliste aus dem Novemberartikel unter dem eigenen Dach.

### Stellplatz für (fast) Null Euro

In Deutschland gilt die Honigbienenhaltung nahezu flächendeckend als „ortsüblich“. Ausnahmen gelten für manche Industrie- oder Naturschutzgebiete sowie Belegstellen. Im Osten und Süden Deutschlands koordinieren Wanderwarte beratend die Völkeraufstellung. Der örtliche Imkerverein weiß Bescheid.

Meine Bienen wohnen seit 28 Jahren **mietfrei** auf fremder Leute Grund und Boden. Sie stehen in Schulgärten, an einer Biologischen Station, einem Bio-Apfelhof, auf einem Golfplatz, im Landesgartenschauengelände, am Umspann- und am Wasserwerk, bei Landwirten und Förstern am Wegesrand, der Pferde- oder Schafkoppel, auf Firmengelände, bei Privatleuten im Hinterhof sowie dem Schrebergarten. Die „Pacht“ besteht aus gelegentlichen Vorführungen der Bienen sowie kurz vor Weihnachten aus **Naturalien**: dem jeweils aktuellen Jahrgangshonig und selbst gegossenen Wachskerzen. Dafür mähen die Standbesitzer oft sogar noch kostenfrei um die Völker herum und werben für meinen Honig.

Einen passenden Platz für die Völkeraufstellung wähle ich mit Rücksicht auf den die Grundbesitzer\_in sowie Spaziergänger\_innen. Ob pralle Sonne oder Dauerschatten, feuchte Senke oder zugige Hügelkuppe, für das Wohlergehen von Bienen spielen diese Faktoren keine Rolle. Auch „meine“ Fluglöcher zeigen in alle Himmelsrichtungen. Wie viel Honig du ernten wirst, hängt von deinem imkerlichen Geschick ab. Und vom Trachtangebot, dass wir als Menschen oft nicht zuverlässig beurteilen können. Überlass die Bewertung deinen Bienen: Aufstellen, korrekt führen und Erträge festhalten. An landwirtschaftlichen Flächen mit dem richtigen Bewuchs erntet man oft mehr Honig. Immer noch zu wenig? Dann schaff dir mehr Völker an – und weitere Stellplätze.

Für die Aufstellung **schnorre** ich jetzt nur noch **sechs Pflastersteine und eine Europalette...** und stelle je zwei Völker darauf. Das ist flexibel und kostenfrei. Bienenhaus oder Freistand besitze ich nicht. Einem kostenfreien Altimkertipp folge ich bis heute: Meine Stände versuche ich stets zu verstecken. Sonst droht nächtliche Selbstbedienung der Imkerkollegen nach dem nächsten Verlustwinter. Für mich sind das immer emotionale und finanzielle Verluste. Mancher Verein bietet für seine Neuimker\_innen ein „gemachtes Nest“: Einen „**Bienencampingplatz**“ auf einem vom Verein

organisierten Gelände mit vorbereiteten Stellplätzen sowie der Möglichkeit zum gemeinsamen Fachsimpeln oder Urlaubsbetreuung.

### Anmelden für Null Euro

Die Anmeldung beim Veterinäramt ist kostenfrei und unverzichtbar. Für jeden neuen Stellplatz erkundige ich mich dort schon vorab nach den aktuellen Sperrbezirken für die Bienenseuche „Amerikanische Faulbrut“. Das Veterinäramt erhält die Standortkoordinaten und die aktuelle „Seuchenfreiheitsbescheinigung“ der verstellten Völker. Diese wird vom abgebenden Imkernden beschafft und bezahlt. Schwärme benötigen in der Regel kein Zeugnis. Gleiches gilt meist für Völker, die innerhalb eines Kreises verstellt werden. Die örtlichen Regelungen erfrage ich im Verein oder direkt bei dem oder der Amtsveterinär\_in des Kreises. Stehen meine Völker nicht auf Privatgrundstücken, hängt zusätzlich ein Schild mit Name und Telefonnummer daran. So bin ich abgesichert und im Notfall immer erreichbar.

### Lagern und Schleudern für (fast) Null Euro

Mit 20 Völkern kaufte ich einen ausrangierten Überseecontainer, der mein Material auch diebstahlsicher aufbewahrt. Vorher fanden die Rähmchen und weiteres Material hinter den Bienenvölkern Platz; sauber und bienendicht aufgestellt in den überzähligen Zargen und in Plastikbehältern. Mit Mittelwänden und ausgebauten (Futter-) Waben wohnte ich im Studentenwohnheimzimmer. Dabei lernte ich schnell sinnvolles Material von überflüssigem zu trennen: Futterzargen und kleine Ablegerkistchen flogen als erstes raus.

Bis heute habe ich **keinen eigenen Schleuderraum**, auch meine Küche im vierten Stock muss nicht dafür herhalten. **Im Tausch gegen Honig** nutze ich „kostenfrei“ die professionell eingerichtete Küche einer Behinderten-Wohn Einrichtung, meist kombiniert mit einer Schleuderparty für unsere Neuumkernden im Verein.

### Sinnvolle Sozialkontakte für wenige Dutzend Euro

Die Mitgliedschaft im **Imkerverein** ist freiwillig. Die dafür fälligen Euro (siehe: [www.imkerschule-sh.de](http://www.imkerschule-sh.de)) habe ich von Anfang an gerne gezahlt. Die damit abgeschlossenen Versicherungen, v.a. aber die guten Ratschläge, kostenlosen Infoveranstaltungen und die Möglichkeit im DIB-Glas zu vermarkten, waren das Geld wert.

In manchen Bundesländern müssen Imkernde in die **Tierseuchenkasse** einzahlen. Etwa 1 Euro je Volk.

### Beute für 0 oder 200 Euro...

Die Kosten für Beuten und Rähmchen sind in den letzten Jahren explodiert. Da gilt es, keinen überflüssigen Kram zu kaufen. Form, Farbe, Material, Isolation oder Größe der Behausung sowie das Rähmchenmaß haben keinen Einfluss auf die Entwicklung von Bienenvölkern. Meine Beuten sollen einfach, günstig, und nicht reparaturanfällig sein. Sie sollen mir bienenfreundliches Imkern leicht machen.

Meine ersten Beuten waren geschenkt. In Museumsqualität. Bei Übernahme habe ich sie sorgsam gereinigt. Auch ihr Anflugbrett, die Klappen, Häkchen und Schlösschen, die Kunststoff-Dämmanteile, die metallenen Auflageschienen, die Bausperre, das Schied, den Falz und die Futterzargen. Nach einem Jahr hatte ich die Nase voll, und baute mit einem befreundeten Schreiner meine ersten Hohenheimer Einfachbeuten (Liebig-Beuten).

Sie verzichten auf alles unnötige Beiwerk und sind dadurch so simpel, dass man sie einfach selbst herstellen (<https://bienenkunde.uni-hohenheim.de/einfachbeute>) oder aus gekauften Einzelteilen kostengünstig zusammenbauen kann. Achtung, nicht jeder Händler führt das empfehlenswerte Original! Nach schlechten Erfahrungen kaufe ich nur noch Beuten vom heimischen Schreiner. Die ältesten dieser Beuten sind auch ohne Anstrich nach



*Viel braucht's nicht um erfolgreich Imker\_in zu werden: ein Standort mit pflegeleichter Beute und braven Bienen sowie geprüften Instruktionen.*

24 Jahren noch intakt. Entsorgen musste ich bisher nur 1 % der Böden. Heute besitze ich für jedes Wirtschaftsvolk drei Beutensysteme (je: Boden, 3 Zargen, Deckel). So ist immer ausreichend Material vorhanden für Ableger, gefangene Schwärme oder überzählige Waben.

### ...besonders günstig im Einsteigerset

Gute Händler bieten „Einsteigersets“ der „Hohenheimer Einfachbeute“ aus 3 Zargen im Zander oder DN-Maß, Folie, Innendeckel, Metalldeckel, Absperrgitter und Gitterboden mit Diagnoseschieber sowie 30 gedrahteten Rähmchen besonders günstig für 200 Euro an. Für etwa 160 Euro mehr gibt's auch gleich noch Schleier, Stockmeißel, Besen, Smoker und Mittelwände dazu. Zusätzlich nötig ist dann auf Dauer nur noch wenig: zur Fütterung kostenfreie Tetrapaks oder eine Gles-Box von Ikea für einen Euro, etwa 30 kg Zucker, Königinnenkäfig, Bienenflucht, Materialien zur Varroabekämpfung, Mäusegitter. **Manche Landesverbände finanzieren die jungimkerliche Erstausrüstung.** Fragen Sie Ihren Imkerverein.

### Kostenfazit für den Start mit einem Volk (alle Preise können variieren)

#### Keine Ausgaben...

...hatte ich jemals für Königinnen oder Bienenvölker. Auch Paletten, Steine und Schaumstoff habe ich immer erbetelt. Die Stellplatzpacht zahle ich in Naturalien, ebenso wie den Schleuderraum. Die kostenfreie ererbten Altbeuten sowie das selbstgebastelte Handwerkszeug (Raucher aus angezündetem Eierkarton, Schraubendreher und Hut mit Gardine), habe ich allerdings schnell ersetzt.

#### Einmalige Ausgaben im ersten Jahr:

- ◆ **120 Euro** für einen Dadant-Smoker, Abkehrbesen, Stockmeißel und Gesichtsschleier.
- ◆ **200 Euro** für eine komplette Beute mit drei Zargen aus Weymouthskiefer und qualitativ hochwertigen Rähmchen (Hoffmanns-Seitenteile aus Hartholz, dicker Oberträger), modernem hohem Gitterboden

## Tipps & Tricks

mit Eichenfüßen, und Plastikwindel mit Rand, metallernem Absperrgitter, flexibler Folie, Innendeckel und Blechdeckel.

- **Etwa 50 Euro** kosten aktuell zwei Kilogramm rückstandsfreie Mittelwände.
- **Etwa 30 Euro** für einen Ameisensäureverdunster, eine doppelt breite Futtertasche, ein Mäusegitter
- zwei sanftmütige Jungvölker im Juni ihres Bildungsjahres für zusammen etwa **140 Euro** (falls nicht geschenkt oder selbst gefangen)

Soll es dauerhaft bei einem Volk bleiben, kommen in den Folgejahren Kosten für Bienenflucht, Honigeimer, Gläser, Etiketten dazu. Bleibt die Imkerei überschaubar, lassen sich die Honig- und Wachsernte sehr gut gemeinschaftlich organisieren und die Kosten für Schleuder und Co. sparen.

Weitere Kosten fallen jedoch an für Beuten und Pflege von Jungvölkern, die ich nur dafür aufziehe, um im Herbst/

Winter eigene neue Königinnen einsetzen und zu schwache Völker verstärken zu können.

### Jährliche Ausgaben:

- Grundbeitrag zum Imkerverein, je nach Verein und Landesverband etwa **30 Euro**
- zusätzlich **je Volk rund 2,50 Euro** für den Verein und circa einen Euro für die Tierseuchenkasse
- je Volk 30 kg Zucker sowie Ameisen- und Oxalsäure für insgesamt **40 Euro**.
- Kosten für Futterkranzproben, deren Analyse im Labor **ca. 6 Euro je Volk**

Für einen gelungenen Einstieg ohne lästige Notlösungen und nervenzerfetzende Fehlschläge empfehle ich mit mindestens zwei Bienenvölkern zu starten, für qualitativ hochwertiges Material auch etwas mehr Geld in die Hand zu nehmen und vor allem: einen guten Einsteigerkurs zu besuchen und sich auch weiterhin immer auf dem aktuellen Stand der Bienenwissenschaft zu halten!

